

## Wenn die Nebenwirkungen zu stark sind ...

### Behandlungsalternativen der „neurogenen Blase“

Wie wichtig eine optimale Versorgung der neurogenen Blase ist, verdeutlichen die aktuellen Leitlinien der Neuro-Urologie-Experten: Lebenserwartung und Lebensqualität hängen entscheidend von einer frühzeitig einsetzenden und konsequent lebenslang fortgesetzten



neuro-urologischen Betreuung ab. Einsicht und Mitarbeit des Betroffenen sind erforderlich.\*1

STARTRAMPE.NET widmet daher pünktlich zum 1. deutschen Kontinenztag am 30.6.07 dem Thema „neurogene Blase“ ein Spezial und bringt Sie auf den neusten Stand.

#### **Steuerung der Blasentätigkeit mit Oxybutynin-Tabletten**

Die erste Methode der Wahl zur Behandlung der neurogenen Blase ist der intermittierende Katheterismus kombiniert mit Tabletten, welche die Symptome einer Detrusorhyperaktivität (überaktiver Blasenmuskel) hemmen. Die eingesetzten Tabletten (z.B. Dridase, Oxybase) sind Medikamente aus der Gruppe der Anticholinergika, z.B. Oxybutynin, die den Blasenmuskel dauerhaft, aber reversibel, d.h. nicht endgültig, ruhig stellen.

Oxybutynin wird seit mehr als 30 Jahren in der Urologie bei Querschnittgelähmten und neurologisch betroffenen Patienten zur Steuerung der Blasentätigkeit erfolgreich eingesetzt. Es ist ein Wirkstoff, dessen Wirksamkeit in vielen Studien und in der Praxis nachgewiesen wurde.\*2



Bis in die späten Neunziger gab es diese Substanz nur in Form von Tabletten. Dies ist auch bis heute die häufigste und einfachste Anwendungsart. Was kann man aber tun, wenn die ersehnte Kontinenz ausbleibt oder die Tabletten starke bis unerträgliche Nebenwirkungen verursachen?

Typische Nebenwirkungen, über die Betroffene am häufigsten klagen, umfassen an erster Stelle Beschwerden wie Mundtrockenheit oder Verstopfungen - Herz-Rhythmus-Störungen, verschwommenes Sehen, Übelkeit und Erbrechen machen weitere knapp 10% der unerwünschten Effekte aus.

Viele Patienten schrecken vor einem irreversiblen operativen Eingriff zurück. Dieser könnte zwar eine Abhilfe verschaffen, bedeutet jedoch spezielle Risiken und Komplikationen und erfordert gleichzeitig mehrwöchige stationäre Behandlungen. Eine solche OP will gut überlegt sein.

Anfang der Neunziger Jahre lieferte eine große Anzahl von weltweit durchgeführten Studien interessante Ergebnisse. Die erheblichen Nebenwirkungen der Tabletten lassen sich auf ein Minimum verringern, und zwar über eine spezielle, alternative Anwendung des bewährten Wirkstoffs Oxybutynin:

### **Instillation von Oxybutynin über den Katheter in die Blase**

Das Einspülen von Oxybutynin-Lösung direkt in die Harnblase - die so genannte intravesikale Anwendung: Die Oxybutynin-Lösung wird dabei nach der Blasenentleerung über den Katheter direkt in die Blase verabreicht (instilliert).

-----  
\*1 Burgdörfer, H., Heidler, H., Madersbacher, H., Kurtzenberger, J., Palmtag, H., Panner, J., Sauerwein, D., Stöhrer, M.: Manual. Neuro-Urologie und Querschnittlähmung. Leitlinien zur urologischen Betreuung Querschnittgelähmter. 4. Auflage, 04/2007

\*2 Danuser, H., Springer, J.P., Thalmann, G.N.: Erste Erfahrungen mit der intravesikalen Instillation von Oxybutyninhydrochlorid bei Patienten mit Detrusorhyperreflexie. Akt. Urol. 27 (1996), 287-290

## Medizin & Wissen



Klinische Studien belegten für diese Methode eine hohe Wirksamkeit, einen raschen Wirkbeginn und eine im Vergleich zu Tabletten deutlich nebenwirkungsärmere Behandlung.\*3

Sie eignet sich für Patienten mit Rückenmarkverletzungen, Querschnittlähmung, Spina bifida, Multipler Sklerose und einer Überfunktion des Blasenmuskels. Der Grund für die hohe Verträglichkeit der intravesikalen Instillation liegt in der besonderen Aufnahme des Oxybutynins direkt

am Zielorgan ohne den Umweg über den Blutkreislauf und die Leber.

Vor 10 Jahren konnte ein Patient nur von spezialisierten Urologen auf diese Methode hingewiesen werden. Da es in Deutschland keine fertigen Instillationssets gab, musste der Patient eine Apotheke finden, die sich auf die Herstellung solcher Rezepturen spezialisiert hat. Diese gaben dem Patienten die Oxybutynin-Lösung in Medizinfläschchen ab – die Handhabung der einzeln verpackten Spritzen, Kanülen und Adaptern war sehr kompliziert. Diese Anwendung bestand aus mehreren Schritten und verlangte gute Fingerfertigkeit, höchste Präzision und Steril-Bedingungen, weshalb durch mikrobielle Kontaminierung oft auch Blaseninfekte ausgelöst wurden.



Um so erfreulicher ist es, dass heute einige Apotheken der Aufforderung von Urologen und Kliniken nachkommen\*4

und steril verpackte Einmal-Instillationssets produzieren. Diese Instillationssets (auch Fertigspritzen genannt) enthalten die einsatzbereite Oxybutynin-Lösung und können direkt auf handelsübliche Katheter aufgesetzt werden – auch von Betroffenen mit beeinträchtigter Feinmotorik.

### **Jetzt auch in jeder Apotheke erhältlich**

Die Grachtenhaus Apotheke in Hamburg, zum Beispiel, produziert bereits seit einigen Jahren diese Fertig-Instillationssets und versendet sie direkt an Patienten. Seit

Frühjahr 2007 gibt es die GRACHTENHAUS Sets auch als Fertigarzneimittel über alle Apotheken in Deutschland.

Startrampe.net wollte vom Hersteller wissen, wie die Patienten auf diese Neuerung reagieren. Dorothea Niese von der Kundenbetreuung erklärte hierzu:

„Die Resonanz ist äußerst positiv, sowohl von Seiten der behandelnden Ärzte als auch von Patientenseite. Häufig probieren unsere Patienten mehrere Medikamente aus, bevor sie unser Produkt entdecken. Die Steril- und Reinräume, in denen wir arbeiten, sind nach modernster Technik gebaut: Sie ermöglichen es uns, ein Qualitätsprodukt herzustellen. Die hochwertigen Sets sowie eine bedarfsgerechte persönliche Patientenbetreuung sind die Schlüsselpunkte, von denen unsere Patienten schon nach kürzester Anwendungszeit profitieren.“

Für welchen Patienten eine Instillation sinnvoll ist, entscheidet selbstverständlich der behandelnde Arzt. Im Allgemeinen gilt: Oxybutynin-Instillationssets eignen sich ganz besonders für Patienten, die zur Blasenentleerung ohnehin den intermittierenden Katheterismus nutzen.

Weiterführende Informationen erhalten Sie auch direkt bei der Grachtenhaus Apotheke unter dem kostenlosen Service-Anschluss 0800-069 98 66 und unter <http://www.grachtenhaus-apotheke.de>

-----  
\*3 Fröhlich, G., Burmeister, S., Wiedemann, A., Bulitta, M.: Intravesikale Instillation von Trospiumchlorid, Oxybutynin, und Verapamil zur Relaxation des Harnblasen-Detrusors. *Arzneim.-Forsch./Drug Res.* 48 (I), Nr. 5 (1998)

\*4 „Da die Vorbereitung der Instillationslösung und deren Applikation für den Patienten aufwendig ist, wäre zur Vereinfachung des Instillationsprozederes und zur Verbesserung der Patientencompliance sowie aus hygienischen Gründen eine konfektionierte Instillationslösung in Form einer Einmaldosis wünschenswert.“ Aus: Danuser, H., Springer, J.P., Thalmann, G.N.: Erste Erfahrungen mit der intravesikalen Instillation von Oxybutyninhydrochlorid bei Patienten mit Detrusorhyperreflexie. *Akt. Urol.* 27 (1996), 287-290

Autor: Jörn Gödecke

(c) 2005 STARTRAMPE.NET e.V.

[http://www.startrampe.net/arge/home/artikel\\_pdf/~A899/](http://www.startrampe.net/arge/home/artikel_pdf/~A899/)